

Budget 2026 der Stadt Affoltern mit Ertragsüberschuss

Die Investitionen können trotzdem nur teilweise aus eigenen Mitteln finanziert werden

Der Stadtrat Affoltern hat das Budget für das Jahr 2026 verabschiedet. Dieses sieht einen Ertragsüberschuss von rund 2,5 Millionen Franken vor. Gleichzeitig werden Nettoinvestitionen in das Verwaltungsvermögen von 22,4 Millionen Franken geplant. Beim Finanzvermögen sind keine Investitionen vorgesehen. Der Gesamtsteuerfuss (inkl. Sekundarschule) bleibt stabil bei 122 %. Trotz des geplanten Ertragsüberschusses lassen sich die Investitionen nur teilweise aus eigenen Mitteln bezahlen.

Ertragsüberschüsse helfen, Investitionen zu finanzieren

Die Gemeindeversammlung vom 2. Dezember 2024 setzte mit der Genehmigung des Budgets 2025 den Steuerfuss der Stadt Affoltern auf 101 % fest – vier Prozentpunkte tiefer als im Vorjahr. Dies entspricht Mindereinnahmen im Budget 2026 von 1,12 Millionen Franken. Die Herausforderung für das Budget 2026 bestand daher darin, bei gleichbleibendem Steuerfuss einen Ertragsüberschuss zu erzielen. Dieser ist notwendig, um die Zunahme der Schulden infolge der hohen Investitionen zu bremsen.

In mehreren Runden wurden alle Aufwendungen und Erträge mehrfach durch die Abteilungen und den Stadtrat kritisch überprüft. Zahlreiche Wünsche, die nicht zwingend notwendig waren, mussten gestrichen werden. Dank dieser umfassenden und konsequenten Priorisierung konnte das definierte Ziel er-



Wegen höherer Asylquote und der Reduzierung der Zahl der Bewohnenden im kantonalen MNA-Zentrum Lilienberg muss Affoltern in Zukunft mehr Asylsuchende aufnehmen. (Archivbild Daniel Vaia)

reicht werden: Sowohl für das Budgetjahr als auch für die kommenden Planjahre sind weiterhin Ertragsüberschüsse zu erwarten.

Fachbereich Asyl wird aufgebaut

Das Budget 2026 sieht bei einem Gesamtaufwand von 114 905 400 Franken und einem Gesamtertrag von 117 444 400 Franken einen Ertragsüberschuss von 2 539 000 Franken vor. Im Vergleich zum Budget 2025 ist der geplante Ertragsüberschuss 2026 rund 0,5 Millionen Franken höher. Trotz des besseren Ergebnisses sind auf der Aufwandseite

höhere Personalkosten in den Bereichen Immobilien, Soziales und Primarschule festzustellen.

Bis 2022 erfüllte die Stadt Affoltern die vom Kanton geforderte Asylquote durch das kantonale MNA-Zentrum Lilienberg, ohne dass weitere Asylsuchende aufgenommen werden mussten. Seither hat der Kanton Zürich die Quote laufend erhöht. Gleichzeitig wurden die Bewohnerinnen und Bewohner im MNA-Zentrum reduziert. Die Stadt muss deshalb zusätzlich zum MNA-Zentrum aktuell 156 Personen aufnehmen und unterbringen. In der Abteilung Soziales und Gesellschaft wird aus diesen Grün-

den der Fachbereich Asyl aufgebaut, was zu einem höheren Personalaufwand führt.

In der Abteilung Immobilien wurde der Stellenplan erweitert, damit die anstehenden Grossprojekte sowie die Verwaltung der Wohnungen für Asylsuchende bewältigt werden können. Bei der Primarschule steigt der Personalaufwand im Kindergarten und in den Tagesstrukturen. Insbesondere im Kindergarten entstehen Mehrkosten, da immer mehr Kinder ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen zusätzlichen Unterricht in Deutsch als Zweitsprache benötigen. Auf der Ertragsseite sorgen

höhere Steuererträge, insbesondere aus den Grundstückgewinnsteuern, sowie Mehreinnahmen aus Entgelten und Transfererträgen für eine positive Entwicklung.

Steigende Investitionsausgaben

Die grössten Ausgaben im Investitionsprogramm 2026 sind das geplante neue Infrastrukturgebäude mit Sanierung und Erweiterung der Sportanlage im Moos, das Schulhaus Wolhusen, welches sich aktuell in der Projektierungsphase befindet, sowie die Kläranlage Zwillikon, welche ab nächstem Jahr gesamthaft erneuert werden soll.

Die budgetierten Investitionen von 22 376 000 Franken können zu 40 % durch eigene Mittel finanziert werden. Weil die Selbstfinanzierung von 8 877 500 Franken (inklusive Ertragsüberschuss von 2 539 000 Franken) für die Bezahlung aller Investitionen nicht ausreicht, resultiert ein Finanzierungsfehlbetrag von 13 498 500 Franken, was zu einer Zunahme der Schulden führen wird.

Der Stadtrat ist überzeugt, dass die geplanten Investitionen wesentlich zur Standortqualität beitragen. Sie sichern eine moderne Infrastruktur für Bildung, Sport und Umwelt. Um die Schuldenentwicklung langfristig zu stabilisieren, bleibt das Ziel bestehen, auch in den kommenden Jahren Ertragsüberschüsse zu erwirtschaften.

Stadt Affoltern

Reparieren, weiterfahren

«TCS bike repAIR»: Erste Veloreparatursäule



Andreas Renggli (l.) und Gregor Roth bei der Eröffnung. (Bild zvz)

Seit Ende August steht Bonstetten ganz im Zeichen der Velofreundlichkeit: Beim Velo-Unterstand der Schule, gut sichtbar an der Stationsstrasse 93, wurde die erste TCS-Veloreparatursäule «TCS bike repAIR» im Knonauer Amt eröffnet. Die Säule ist rund um die Uhr frei zugänglich und bietet alles, was es für kleinere Reparaturen braucht – von Schraubenziehern und Inbusschlüsseln über Reifenheber bis hin zu einer Pumpe für alle gängigen Ventile. Ob Velo, Scooter, Skateboard oder Inlineskates: Hier kann man reparieren, pumpen, weiterfahren.

Gemeinsames Engagement

Realisiert wurde das Projekt dank der Zusammenarbeit von Gemeinde, Schule und TCS. Ein besonderer Dank gilt Gregor Roth, Mitglied Primarschulpflege, Ressort ICT

und Infrastruktur, der massgeblich dazu beitrug, dass die Säule pünktlich nach den Sommerferien bereitstand. Der TCS übernimmt die Finanzierung von rund 3200 Franken sowie die Wartung und Reparaturen während mindestens fünf Jahren, während Gemeinde und Schule Bewilligung und Installation sicherstellten. Mit der neuen Reparatursäule setzt Bonstetten ein starkes Signal für mehr Sicherheit und Nachhaltigkeit im Alltag. In anderen Kantonen sind die Stationen bereits erfolgreich im Einsatz – nun profitieren auch Schülerinnen, Schüler und Pendlerinnen in Bonstetten vom Angebot.

Andreas Renggli, Präsident TCS Sektion Zürich Gruppe Knonauer Amt

Kontakt für Interessierte: info@tcs-knonaueramt.ch

Haute-Couture-Schneiderin feiert

100. Geburtstag von Johanna Gysi aus Affoltern

Am 25. September feierte Johanna Gysi ihren 100. Geburtstag. Geboren und aufgewachsen ist sie in Zug. Schon früh stand für sie fest, dass sie Damenschneiderin werden wollte. Ihre Lehrmeisterin war strikt, aber stets fair, und lehrte sie die hohe Kunst der Haute Couture: Kleider, Jupes und Kostüme entstanden unter ihren geschickten Händen – nicht nur für den Laufsteg, sondern auch für den Alltag wohlhabender Kundinnen. Die Ausbildung war anspruchsvoll, doch längst nicht alle jungen Frauen erhielten damals die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen.

Oft nähte sie auch für sich selbst und ihre Familie – nicht zuletzt, weil das Geld knapp war. Ein besonderes Erlebnis blieb ihr in Erinnerung, als sie für eine Freundin ein Hochzeitskleid schneiderte – ein Werk, das ihr grosse

Freude bereitete. Bevor sie für anderthalb Jahre nach Paris ging, lernte sie ihren zukünftigen Ehemann im Turnverein kennen. In der französischen Metropole arbeitete sie als Au-pair für die sehr wohlhabende Familie Panhard. Dort betreute sie die Kinder und fertigte Kostüme für «Monsieur und Madame». «Das Ehepaar war sehr streng, aber immer herzlich mit mir», wie sie mit einem Lächeln erzählt. Eine prägende Zeit, die von den Kriegsjahren überschattet war. Den Kontakt zur Familie pflegte sie bis zum Tod des Ehepaares. Als sie zurück nach Affoltern am Albis kam, wartete ihr Zukünftiger bereits auf sie.

Mit Mitte zwanzig heiratete sie und wurde Mutter von zwei Kindern. In ihrer Freizeit blieb sie immer kreativ: Sie nähte, bastelte, backte wöchentlich Gugel-

hupf und Zitronencakes und leitete zahlreiche Nähkurse.

In den späteren Jahren reiste sie zusammen mit ihrem Mann, unter anderem zu Jassferien nach Russland und Ungarn. «Es war ein schönes, wenn auch strenges Leben. Wir mussten sparen, aber wir haben viel erreicht und ein erfülltes Leben geführt», blickt sie zufrieden auf ihre 100 Jahre zurück. Ihre Lebensphilosophie bleibt damals wie heute unverändert: der Frieden – im Grossen wie im Kleinen.

Das gesamte Team des Pflegezentrums Sonneberg gratuliert Frau Johanna Gysi von ganzem Herzen zu ihrem 100. Geburtstag und wünscht ihr weiterhin Gesundheit, Lebensfreude und viele schöne Momente.

Pflegezentrum Sonnenberg

Steigende Krankenkassen-Prämien

Kanton stellt 1,36 Milliarden Franken Prämienverbilligung bereit

Wie das Bundesamt für Gesundheit bekanntgegeben hat, steigen die Krankenkassen-Prämien 2026 schweizweit im Durchschnitt um 4,4 Prozent. Im Kanton Zürich fällt die Prämienerrhöhung mit 5,2 Prozent zwar leicht höher aus, doch bleibt die mittlere Prämie im Kanton mit 385 Franken nach wie vor unter dem schweizerischen Durchschnitt. Dies geht aus einer Medienmitteilung des Regierungsrates Zürich hervor.

Die Prämienentwicklung im Kanton Zürich werde massgeblich beeinflusst durch kostentreibende Faktoren wie die hohe Inanspruchnahme von Leistungen der obligatorischen Krankenpflegeversicherung, höhere Tarife im ambulanten und stationären Bereich sowie das Wachstum bei Spitex-Leistungen und psychotherapeutischen Behandlungen. Wer volljährig ist, im Kanton Zürich

wohnt und in wirtschaftlich bescheidenen Verhältnissen lebt, kann eine individuelle Prämienverbilligung (IPV) beantragen. Massgebend sind das Einkommen, das Vermögen, der Zivilstand und die Anzahl Kinder.

Der Regierungsrat hat die definitive Kantonsbeitragsquote für das Jahr 2026 auf 92 Prozent des Bundesbeitrages (666,0 Millionen Franken) festgelegt. Daraus ergibt sich ein Kantonsbeitrag von 612,8 Millionen Franken. Hinzu kommen Mittel der Sicherheitsdirektion im Umfang von 84,5 Millionen Franken für die Prämienverbilligung von vorläufig aufgenommenen Personen sowie Geflüchteten aus der Ukraine.

Im Kanton Zürich stehen 2026 gemäss Mitteilung insgesamt rund 1,36 Milliarden Franken für die Prämienverbilligung zur Verfügung. Davon werden

rund 800 Millionen Franken für die individuelle Prämienverbilligung verwendet, rund 497 Millionen Franken für die Übernahme der Prämien von Personen, die Ergänzungsleistungen oder Sozialhilfe beziehen, und rund 50 Millionen Franken für Verlustscheinabgeltungen der Krankenversicherer.

Prämienverbilligung beantragen

In der Regel erhalten Personen mit Anspruch auf IPV von der SVA Zürich automatisch ein Formular zugestellt, um die IPV zu beantragen. Ist das nicht der Fall, können Anspruchsberechtigte jeweils bis Ende März des Folgejahres ein Gesuch für IPV einreichen. (red)

Der IPV-Rechner der SVA Zürich gibt Auskunft, ob ein Anspruch auf IPV besteht: www.svazurich.ch/ipv